

# Außer Spesen nichts gewesen?

Von Frank Blenz

**Plauen** – Die erste Familiendisko im Quartier 30 in der Bahnhofstraße sollte eine Fete bei schöner Musik, bei Bowle und Kuchen werden. Allein – es kamen gerade mal zwei Dutzend zur Premiere. – „Hausaufgaben!“, sprachen die Rapper der Band *Deine Freunde* ihren Refrain voller Inbrunst. Das Lied und viele weitere schöne Hits für Kinder und Große hämmerten – von der DJane Lies Battle aus Berlin aufgelegt – mit Wucht und Bass über die große Tanzfläche im Quartier 30. Die war von Reihen bunter Stühle umrahmt, illuminiert von Diskokugeln und Lichterspots, von goldenen Glitzerdekorationen, die großen Fenster verdunkelt, weil ja so eine Fete erst dann so richtig fetzt, wenn es dunkel ist und blinkert und glitzert und die Musik schön laut und druckvoll ist.

Zwei Dutzend Kinder, Eltern, Omas und Opas, nahmen die Einladung dankend an, sie tanzten ausge-



Zeitweise hatten Jungs wie Collin und Ludwig (v.l.) eine Menge Platz zum Tanzen im Quartier 30 zur Musik von Djane LiesBattle (Hintergrund). *Foto: F. Blenz*

lassen und freuten sich ob der Szenerie, die liebevoll und aufwändig von den Machern um Chefin Sandra Dathe auf die Beine gestellt wurde. Doch die Tanzfläche hätte

wesentlich mehr Besucher vertragen. „In Plauen gibt es kaum Tanzveranstaltungen.“ „Es gibt keine Lokale.“ „Es gibt nix bis wenig für kleine und große Leute“, ist allenthalben zu hö-

ren. Daraus leite sich, glaubte Sandra Dathe, ein großer Bedarf für Tanzen ab, zumal zwischen 16 und 19 Uhr.

Die Disko war top, die Besucherquote eher ein Flop. Trotzdem meint Sandra Dathe, eigentlich alles richtig gemacht zu haben: „Der Saal ist schön geschmückt, die Musik ist sogar aus Berlin bestellt, der Kuchen frisch, die Bowle selbst zubereitet. Dann haben wir geworben, wie man nur werben kann: Internet, im Vogtlandradio, 2500 Handzettel verteilt, Kitas, Schulen und weitere Einrichtungen informiert.“ Dass man, nun nach der trotz allem schönen Party, sagen könne, man habe nix davon gewusst, will Dathe nicht gelten lassen: „Das ist dann 'ne maue Ausrede. Ich finde es schade, dass Engagement mitunter so schwer die Leute erreicht. Denn es ist und bleibt ja so, dass die Menschen gern tanzen und feiern wollen.“ Vielmehr müsse man sich einen anderen Slogan für die Spitzenstadt ausdenken, meint Dathe.